

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 72. Neuenbürg, Samstag den 9. September 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Post-ämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

### Amtliches.

#### Conferenz.

Ich werde die nächste Conferenz am 4. Oktober zu Höfen halten.

Zur schriftlichen und mündlichen Besprechung bezeichne ich die Frage:

An welchen wesentlichen Mängeln leiden bis jetzt unsere Schullehrer-Bildungs-Anstalten?

Zur Catechisation lade ich ein  
Herrn Dieterle von Calmbach über Phil.  
2, 12. Schaffet ic.

Herrn Schlaß von Igelstöck über Epr.  
Gal. 13. 7.

Calmbach, den 4. September 1848.

Pfarrer Eifert.

#### Wirtenfeld.

#### Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 200 Stück befahren werden darf und deren Bestand an Michaelis d. J. zu Ende geht, wird am Donnerstag den 14. September 1848,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wieder auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen.

Den 22. August 1848.

Gemeinderath.

#### Neuenbürg.

Die erledigte Stelle einer Industrie-Lehrerin dahier ist der lebigen Louise Eberle von hier übertragen worden. Dieselbe wird am Montag den 11. d. Mts. ihr neues Amt antreten, weswegen die Schülerinnen an diesem Tage zur gewöhnlichen Stunde und in dem bekannten Lokal zu erscheinen haben.

Den 8. September 1848. Stiftungsrath.

### Privatnachrichten.

#### Neuenbürg.

Die von den H. H. Schullehrern des diesseitigen Bezirks im Beobachter Nro. 175 ausgesprochene Verdächtigung der Decane wegen Mißbrauchs des Amtes ic. weise ich in meinem Theile mit derjenigen Ruhe zurück, welche mir mein gutes Gewissen gewährt; aber auch mit Bedauern darüber, daß man überhaupt mich in die Lage gesetzt hat, jetzt noch nach 12 Jahren meiner hiesigen Amtsführung eine Verwahrung gegen derartige Angriffe einlegen zu müssen.

Den 8. September 1848.

Decan M. Eisenbach.

### Steinkohlen-Verkauf.

Bei Hirschwirth Walch in Wilferdingen sind fortwährend von bester Sorte Ruhrer Steinkohlen zu haben per Centner zu 51 fr.

#### Neuenbürg.

Es ist am letzten Jahrmarkt eine Spange Leder in meinem Hause liegen geblieben, die der rechtmäßige Eigenthümer bei mir abholen kann.

Ernst Martin.

#### Neuenbürg.

Ganz gute Essigbese bei

Christian Röck.

#### Neuenbürg.

Für die K. Pfarrämter.

Formulare zu den nach Vorschrift der höhern Behörde auf Michaelis auszustellenden Schul-Provisorats-Tabellen sind bei mir zu haben.

C. Meeh.

# Einladung zum Abonnement.

Die

## Süddeutsche Politische Zeitung,

welche bei ihrer Darstellung der Tagesgeschichte, wie in ihren leitenden Artikeln einerseits von der Ansicht ausgeht, daß es nicht genügt, die in der Bewegung dieses Jahres errungenen Freiheiten zu erhalten, sondern daß auch durch dieselben für alle Klassen der Staatsbürger eine Besserung der geistigen und materiellen Zustände angebahnt werden muß, — andererseits aber bei diesem Streben unerschütterlich an Gesetz und Recht festhält, wird auch im nächsten Vierteljahre diese ihre bisherige Tendenz verfolgen und insbesondere die Verhandlungen unseres Landtages, die sie in dem genannten Geiste beurtheilen wird, in möglicher Vollständigkeit und Raschheit zu berichten sich bemühen.

Die Süddeutsche Politische Zeitung erscheint außer Montags täglich und kostet in Stuttgart halbjährlich 2 fl. 30 fr., vierteljährlich 1 fl. 15 fr. in ganz Württemberg halbjährlich 2 fl. 42 fr., vierteljährlich 1 fl. 21 fr., Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement und bittet man die Bestellungen bei den betreffenden Postämtern noch vor dem 1. Oktober zu machen, damit die verehrlichen Abonnenten nicht unvollständige Exemplare erhalten.

Stuttgart, Anfangs September 1848.

### Neuenbürg.

Für die im Enztthaler Nro. 57 und 58 zur Unterstützung empfohlenen Personen sind folgende Beiträge eingegangen, wofür hiemit herzlich Dank gesagt wird.

Für die A. Sched'schen Eheleute in Waldrennach: von C. Gr. 24 fr., B. Vittr. 24 fr., Frau Käpple 30 fr., J. H. 1 fl., Stdr. B. 24 fr., Untl. B. 24 fr., Stiftpf. L. 24 fr., St.-A.-B. W. 9 fr., Kamins. C. 30 fr., Joh. G. 30 fr., J. Chr. Bl. 6 fr., Dr. L. 30 fr., Frau. C. B. 30 fr., Posth. Kr. 30 fr., Frau Vindenm. 18 fr., Kaufm. C. A. B. 12 fr., Stdr. Sch. 12 fr., D.-A.-D. Sch. 6 fr., Pf. Br. 30 fr., Schulm. J. 30 fr., Pf. C. 30 fr., B. B. 9 fr., Lehrg. E. 6 fr., Pf. P. 30 fr., Schulm. E. v. C. 12 fr., Schuldh. B. in C. 24 fr., Präl. M. 30 fr., zusammen 10 fl. 24 fr.

Für die Gebr. Bollmer von Grunbach: von Posth. Kr. 24 fr., Kaufm. C. A. B. 12 fr., Gottl. Bl. 18 fr., D.-A.-Dr. Sch. 6 fr., Pf. C. 18 fr., Schulm. S. 12 fr., G. J. Rittm. 12 fr., Ablernw. B. 12 fr., Th. Schw. 6 fr., Schuldh. R. 24 fr., zusammen 2 fl. 24 fr. nebst einigen Kleidungsstücken.

Für Mich. Keppler von Schömburg: von Posth. Kr. 30 fr., Kaufm. C. A. B. 6 fr., Gottl. Bl. 12 fr., Dr. R. 30 fr., B. Vittr. 6 fr., Baufr. B. 6 fr., Wittwe C. 6 fr., Frau Käpple 12 fr., Pf. C. 18 fr., zusammen 2 fl. 6 fr.

Decan M. Eisenbach.

### Neuenbürg.

Bei mir sind nachstehende neue Schriften zu haben:

Exercit.-Vorschrift für die württembergische Bürgerwehr zu Fuß. Amtliche Ausgabe. Enthaltend: Einleitung, Wehrmanns-Zugs-Compagnie- und Bataillonschule. 21 fr.

Deutsches Wehrmanns-Liederbuch von Göpel, Auswahl von 119 der beliebtesten vaterländischen Lieder mit ihren Singweisen in mehrstimmiger Bearbeitung. 27 fr.

Des württembergischen Wehrmanns Liederbuch. Kleinstes Taschenformat. 18 fr.

Gesangbüchlein für deutsche Wehrmänner. Taschenformat. 6 fr.

General Cavaignac, Besieger des Arbeiter-Aufstandes in Paris. Mit dessen Bildniß. 21 fr.

Nierig Volkskalender für 1849, mit 3 Kupferst. und 20 Holzschn. 40 fr.

Begleiter durch die Rheingegenden von Mainz bis Cöln. Mit einer Karte. 24 fr.

Begleiter durch Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Speyer, Worms, die Bergstraße und Darmstadt. Mit Plan. 24 fr.

Stuttgart und seine Umgebungen, von Zoller, eine Festschrift. 20 fr.

Nachruf an Louis Philipp, von Lamartine. 9 fr.

Deutsche Briefe aus Paris: 1. die Berliner Barricaden, 2. die provis. Regier. und die National-Versammlung. 26 fr.

Süddeutsches Volksblatt für Freunde des Vaterlandes 1. Heft 24 fr.

Die neuesten Weltbegebenheiten von Dr. Kottenkamp. 1. Thl. die Pariser Ereignisse mit Rückblick auf die Veranlassung ders. 18 fr.

Das Rechnungswesen der Gemeinden und Stiftungen in Württemberg, v. Kiefer. 2 fl. 24 fr.

Wohls Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. 1. Heft. Der Jahrgang 8 fl.

C. Meeh.

## Kronik.

### Deutschland.

— Der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Dänemark, nein zwischen Dänemark und zwischen Preußen in seinem eigenen Namen, wie es heißt, und im Namen des deutschen Bundes(!) ist nun unter Vermittlung Schwedens abgeschlossen. Leider! denn Deutschland ist wieder einmal um eine große Schmach reicher geworden und höhnisch kann das Ausland mit Fingern deuten auf das Deutschland, das sich unter so gewaltigem Geschrei erhoben hat und nun in diesem schmachvollsten aller Verträge die erste Probe seiner Größe abgelegt hat. Dem Patrioten muß das Herz bluten ob solchen Nachrichten und zähneknirschend muß er die Bestimmungen des heillosen Nachwerks lesen. Hoffentlich aber und, wie schon berichtet worden, wahrscheinlich wird dieser Waffenstillstand von der Nationalversammlung zu Frankfurt nicht bestätigt werden, hoffentlich werden deutsche Schwerter einen Deutschlands würdigen Frieden erzwingen und mögen hiezu unsere süddeutschen Truppen ihren guten Beitrag leisten, damit sie nicht in den Norden des Vaterlandes marschirt sind, um nur Schmach zu sehen.

Die wesentlichen Bedingungen des Waffenstillstandes sind folgende: Die Feindseligkeiten sind auf 7 Monate eingestellt. — Die durch die dänische Flotte bewerkstelligten Blokaden sind aufgehoben. — Die Gefangenen werden von beiden Theilen zurückgegeben. — Die mit Beschlagnahme belegten Schiffe werden mit ihren Ladungen zurückgegeben, der Werth der schon verkauften ersetzt. Dänemark wird für die Requisitionen in Jütland entschädigt. — Die Truppen werden von beiden Seiten aus den Herzogthümern zurückgezogen bis auf 2000 Mann von beiden Seiten, welche auf Alsen und in Altona zurückbleiben. Die schleswigschen Truppen sollen in Schleswig stationirt werden. — Es wird in den Herzogthümern eine gemeinsame Regierung eingesetzt, bestehend aus 5 Männern, von denen 2 vom König von Preußen, 2 vom König von Dänemark, der fünfte, welcher Präsident der Regierung ist, von beiden gemeinschaftlich ernannt wird. Kein Mitglied der früheren Regierungen soll in diese Behörde eintreten können. Alle von der provisorischen Regierung erlassenen Verordnungen und Gesetze sind aufgehoben. — Großbritannien wird um die Garantie für diesen Vertrag ersucht. — Der Vertrag ist in französischer, dänischer und deutscher Sprache abgefaßt, bei entstehenden Zweifeln entscheidet der französische Text.

Als besondere Artikel kommen noch hinzu: Die Befestigungsarbeiten verbleiben in ihrem gegenwärtigen Zustand. — Präsident der neuen Regierung ist der (berühmte) Graf v. Moltke.

Die Nachricht von diesem Waffenstillstand hat natürlich in Frankfurt keine kleine Aufregung auch bei den ruhigen Mitgliedern der Nationalversammlung hervorgebracht. Dahlmann hat gewichtige Fragen an das Reichsministerium gerichtet und hat den Herren Ministern in die Ohren gerufen: „Meine Herren, die Ehre, die Ehre Deutschlands!“ Die Sache ist einem Ausschuss zu schleuniger Berathung übergeben. — In Schleswig-Holstein ist über die zugefügte Schmach eine solche Entrüstung, daß sie an Steuerverweigerung und Republik denken, ja mehrere Regimenter haben sich gegen die Annahme des Waffenstillstandes verschworen. Mögen uns die nächsten Tage die Nachrichten von der Verwerfung des Waffenstillstandes durch die Nationalversammlung und dann bald etwas Handgreifliches vom wackern General Drauf bringen. Nachtrag: Unsere Hoffnung ist erfüllt: die Nationalversammlung hat die Ehre Deutschlands besser gewahrt, als Preußen, welches der von der Centralgewalt gegebenen Instruktion zuwider handelnd den schimpflichen Waffenstillstand abgeschlossen hat. Sie hat mit 244 gegen 230 Stimmen beschlossen: „die Nationalversammlung beschließt die Einstellung der zur Ausführung des Waffenstillstandes nöthigen militärischen und andern Maßregeln.“ Der Waffenstillstand ist somit verworfen. Das Reichsministerium, welches mit der Nichtbestätigung des Waffenstillstandes noch zuwarten wollte, hat in Folge obigen Beschlusses seine Entlassung eingegeben. Dahlmann, der Hauptkämpfer gegen den Waffenstillstand, ist zum Reichsverweser berufen worden, um mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt zu werden, als dessen Mitglied auch unser Römer genannt wird. Eine der inhaltsschwersten Nachrichten, die wir je erhalten haben. Laßt es aber, Deutsche, nur an Muth nicht fehlen!

Der mit Dänemark abgeschlossene Waffenstillstand hat allerorten in Deutschland große Mißbilligung hervorgerufen, besonders aber in Schleswig-Holstein selbst, wo man sich mit den der Ehre Deutschlands zuwiderlaufenden Bedingungen gar nicht zufrieden geben will. Das Volk in Schleswig droht sogar der durch die Waffenstillstandsbedingungen ihm aufgedrungenen provis. Regierung mit allgemeiner Steuer-Verweigerung. Man schreibt von dort: wenn ganz Deutschland nur hören könnte, mit welchem Hohngelächter und beißendem Spott die dänische Parthei schon jetzt von seiner Einheit spricht, es würde vor Wuth schäumen und seiner Ehre durch einmüthiges Handeln Anerkennung zu verschaffen suchen. Das Schleswig-Holsteinische Volk erwartet daß ein Friede geschlossen werde, in dem die Verhältnisse des freien deutschen Staates Schleswig-Holstein vorher festgestellt werden. Auch aus Stettin wird unter Anderem geschrieben: „Hoffentlich wird Deutschland (trotz dem Ab-

schluß des Waffenstillstandes, der von der deutschen Centralgewalt noch nicht ratificirt ist,) endlich diesem unwürdigen Spiel bald ein Ende machen und unserm General Wrangel dazu die nöthige Vollmacht ertheilen. Denn was Wrangel betrifft, so beseelt ihn des alten Blüchers Geist, welcher 1813 auch erklärte: die diplomatischen Possen und das Notenschreiben muß ein Ende haben. Ich werde den Takt schlagen ohne Noten. Gewiß, wenn Wrangel mit seinen 50—60,000 Deutschen den Takt in Jütland schlagen und bei günstiger Gelegenheit über die schmalen Belte setzen wird, dann werden die englischen, schwedischen und russischen Noten bald vom Pulse fliegen.

In Gemäßheit des Artikels 14 des Gesetzes vom 28. Juni d. J. haben bereits die Regierungen der meisten Staaten Deutschlands ihre Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt ernannt und es ist zu hoffen, daß auch von Seite der übrigen Regierungen diese Ernennung binnen Kurzem erfolgen werde.

Die Fürsten von Reuß und Altenburg wollen der Mediatisirung zuvorkommen und unterhandeln wegen Anschlusses „gegen angemessene Entschädigung“ mit der Krone Sachsen,

Wichtige Nachricht! Das Fürstenthum Lippe-Bückeburg hat sich entschlossen, selbstständig zu bleiben. Zu diesem Zwecke hat es eine Petition nach Frankfurt geschickt.

Lübeck, 25. August. Es geht uns die Nachricht zu, daß man in Frankfurt damit beschäftigt ist, nach dem Vorgange aller andern Seestaaten ein Gesetz zu erlassen, daß den vom Feinde genommenen deutschen Schiffen, falls sie unter anderer Flagge kommen sollten, später jeder deutsche Hafen verschlossen ist. Es würde dies nicht ohne Einfluß auf die Auctionen der von den Dänen genommenen Schiffe seyn.

#### Württemberg.

Stuttgart, 3. Sept. (Fr. J.) In unserm Ministerium herrscht gegenwärtig ungemein große Thätigkeit, um die Vorbereitungen der Gesetzentwürfe und vielen Veränderungen zu treffen, welche theils den für den 20. d. M. einberufenen ordentlichen Ständen, theils dem ohne Zweifel bald darauf zusammentretenden konstituierenden Landtage vorgelegt werden sollen. Im Ministerium des Innern insbesondere werden Sitzungen über Sitzungen gehalten, um die Beratungen und Arbeiten der verschiedenen von demselben niedergesetzten Commissionen zu fördern, und Staatsrath Duvernoy nimmt an den meisten Antheil, arbeitet sich buchstäblich fast zu Tode, ohne aber darum, trotz seiner anerkannten strengen Rechlichkeit, viel Dank erwerben und die Anerkennung des Publikums sich verdienen zu können, dessen Ungeduld bei den jämmerlichen Zuständen, die das alte System auf uns vererbt hat, diese Aenderungen nicht erwarten

kann. Schuld an dieser Ungeduld und der vielfältig herrschenden Unzufriedenheit trägt meist eine Anzahl untergeordneter Beamten, welche Alles ausbieten, die liberalen Absichten der Regierung zu vereiteln, weil sie bei neuen verbesserten Zuständen ihr Possenschreibertum ebenso bedroht sehen, wie das preussische Stockjunkerthum in einer deutschen Centralgewalt das Ende seiner preuß. Gardelieutenants-Seligkeit erblickt. Die Anfechtungen, die das Ministerium dadurch von zwei entgegengesetzten Seiten zu erleiden hat, machen seine Stellung eben nicht beneidenswerth und wirken selbst nachtheilig auf seine Thätigkeit, da sie sichtbar eine Aengstlichkeit hervorrufen, die darum alle Energie verkannern, weil die Verwaltung sich dadurch genöthigt crachtet, sich ja gegen keine der vielen Höflichkeiten zu verfehlen, welche der Schnedengeschäftsengang, auf welchem das württembergische Schreibereiwesen beruht, erfunden hat. Man muß deshalb doppelt wünschen, daß der Inhalt der vom Ministerium vorbereiteten Vorlagen um so befriedigender seyn und dessen Stellung befestigen möge.

Die „D. c. J.“ läßt sich von Stuttgart schreiben: Das erledigte Ministerium der Kirchen- und Schulangelegenheiten ist unserm wackern Uhlant angetragen, von diesem aber entschieden abgelehnt worden.

Die Bürgerwehr in Calw feiert morgenden Sonntag das Fest der Fahnenweibe; und es sind dazu die ganze Einwohnerschaft der Stadt und Umgegend insbesondere aber die Frauen und Jungfrauen, deren Händen, wie man vernimmt die Fahne ihr Daseyn verdankt, dazu eingeladen worden. — Die Neuenbücker Bürgerwehr begnügt sich einstweilen noch mit der angenehmen Hoffnung auf eine Fahne. — Es hat zwar schon Fahnen anderer Art gegeben, zu welchen jedoch die Frauen nicht gut gesehen haben.

Im „pfälzischen Schulblatte“ liest man folgenden Steckbrief: Ein christlicher Pilger hat sich auf ein Feld verirrt, auf dem er sich nicht mehr zurecht finden kann. Die Menschlichkeit gebietet, daß ein Streifzug veranstaltet wird, um den Verirrten wieder auf den rechten Weg zu bringen. Signalement: Größe: konnte noch zu keiner gelangen, Kopf: nicht viel, Haare: es ist kein gutes an ihm, Stirne: ziemlich finster, Ohren: ziemlich lang, Augen: können das Licht nicht vertragen, Nase: wittert überall Unchristlichkeit, Wangen: werden nie schamroth, Mund: spricht selten die Wahrheit. Besondere Kennzeichen: Geht zu Fuß und ist auf dem Rückweg begriffen; obgleich sein Fußwerk sehr schlecht ist, macht er doch bedeutende Fortschritte im Rückschritt.

Bei der neulichen Illumination in Koblenz zu Ehren des erwählten Reichsverwesers hatte ein patriotischer und poetischer Metzger eine ungeheure Wurst an seinem Fenster aufgehängt, an welcher 38 größere und kleinere Würstchen baumelten. — Darunter stand geschrieben: „Was diese Wurst ist unter den Würsten — ist der Erzherzog Johann unter den Fürsten.“ —

(Mit einer Beilage)